Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 8 (1904)

Artikel: Die Ruine der "Gesslerburg" ob Küssnacht

Autor: Krenn, Anton

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-575692

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

golf, deffen fein gezeichnete Füße bas Tempo empfingen, während sein Gehirn gleichzeitig dessen Wert und Kraft abwog. "Jett!"

"Jegt!" Er machte plöglich einen kurzen kräfstigen Schwung mit den Armen und sprang. Alexander hüpfte von Hugos Schultern herab in die Manege, machte Front und ftreckte die Arme zum Empfang empor.

In einem langfam ichwebenben Saltomortale fiel Ingolf herab nach bem in die Sohe ftarrenden und mit ausgeftred= ten Sanden wartenden Afrobaten. die Fuße des Anaben trafen nicht feine Schultern. Tempo und Sprung waren zu fräftig gewesen. Der Saltomortale war fertig, ehe die Schultern erreicht waren. Die Füße glitten weiter und vorsüber. Die beiden an der Barrière zogen an. Hugo machte einen Schrift rückwärts wir bariff nach dem Eraber um fein gest und griff nach dem Knaben, um ihn auf-recht zu erhalten. Aber Jngolf fiel und blieb an den Longen hängen, wie in Schwimmbewegungen über ber Matrate hin= und herschwebend.

Etwas zu fräftiger Absat!" Hugo legte sein Taschentuch zu einem

Higo legte sein Taschentuch zu einem Streisen zusammen und band es um Streisen zusammen und band es um Strin und Ohren:
"Und Jngolf fährt zu heftig los...
Du brauchst das nicht, mein Junge ...
Bringst du es nicht dazu, dich herumzustehen, so krieche ich nieder und lasse mir Beit, dich zu empfangen... Noch mals!"
Mit einer energischen Miene streckte er die Hände gegen Alegander aus, der sie Gände gegen Alegander aus, der sie ergriff und sich das Ghultern des Bruders ichmang. Rieder stigs Engals

Bruders schwang. Wieder stieg Ingolf binauf und stand nach einer Sekunde

droben in der Höhe, fühlend, wie Alegans ders Hände seine Beine ersaßten. Noch sielen die schnellen Trommels wirdel des Regens auf das Dach über feinem Ropf.

Jean=Baul wickelte die Longe um

den Arm und sprach nach oben:
"Du darsst dich auch nicht so stark
gruppieren, Ingolf... Es ist Zeit genug ... Halte nur deine Beine gestreckt nug ... Hatte nur vettle Bettle geftrectt und mache den Sprung lang ... Du brauchst dich nicht zu packen, dis du herum-gekommen bist... Und dann, nur ruhig! ... Sind wir klar? Also... Tempo!" "Ho!" Diesmal hatte sich Ingolf hintenüber-gemorken den Sörvark kake ausgaftrackt

geworfen, den Körpers aft ausgeftreckt haltend. Er fiel, das Gesicht der Mandege zugekehrt, mit einer fiarken Schwenkung

zugekehrt, mit einer starten Schwentung bes Rückens, mit den Fußspien nach der Auppel des Zirkus gerichtet. In einem blißighnellen Moment sah er den Bliß in den wachsamen Augen Hugen Hugen sich — den Zehntel einer Sände. Unswillkürlich zog er die Füße an sich — den Zehntel einer Sekunde zu spät; aber Hugen hich vergriffen. Einen Augenblic schwankte der Augenblick sich verstellen. Einen Augenblick sichwankte der Vergles sieher betreibe siehen der den kann kaften Etendunder Anabe, suchte eifrig trippelnd nach einem festen Standpunkt, fand ihn nur mit bem einen Jug, glitt und blieb hängen. Er faß reitend auf der einen Schulter Sugos.



Meberrefte der fog. "Geftlerburg" ob Rufnacht.

Alexander lachte, die andern ftimmten mit ein .. Alegander lachte, die andern stimmten mit ein ... Jean-Paul trat an die Matrate heran. "Schön gesprungen, Ingolf; aber diesmal ein wenig zu zögernd ... Bebenke dich, ehe du springst ... Berechne dein Tempo und sege schnell den Kopf zurück, damit du sehen kannst, wo du hinkommst ... Um so besser vollendest du ... Und du, Alexander, vergiß nicht den schönen Aussprung und die augenblickliche Drehung gegen die Gruppe ... Linken Arm in die Höhe gestreckt ... Weiter! " (Fortfetung folgt).

Die Anine der "Geflerburg" ob Küfnacht. Mit zwei Abbilbungen nach photographischen Aufnahmen bes Berfassers.

Die beabsichtigte Erstellung einer Frembenpension auf dem Burghügel bei Küßnacht am Bierwaldstättersee hat plöglich die allgemeine Aufmerksamkeit auf die spärlichen Ueberrefte der fog. "Geglerburg" gelenkt und einen energischen Protest gegen Die Profanierung hervorgerufen. Er hat zur Folge gehabt, daß die Absicht vorläufig fallen gelaffen wurde und die Gemeinde

Rugnacht Schritte einleitete, ben Burghugel gu erwerben und fo für alle Zeit der Gefahr einer ganglichen Zerftörung der Ruine vorzubeugen. Das hatte allerdings ichon früher geschehen sollen, um den Berfall aufzuhalten; heute muß der Besucher schon seine Phantasie zu Silfe nehmen, um bon dem Besuche ber Trümmerstätte auch nur einigermaßen befriedigt zu werben;



Das neue Stadttheater in Bern (Bhot, M. Rrenn, Bürich).

bafür entschädigt ihn ein hübscher Blick über die Landschaft. Bom Dorfe aus ift die mit Bäumen übermachfene Burgftelle faum noch gu erfennen; erft beim Räherfom= men gewahrt man am Abhang di= Refte der gewaltigen Grundmaue ern, und ift man inmitten ber Trümmer angelangt, so gewahrt man auch auf ber Bergseite ben tiefen Burggraben, durch ben bie Burg vollständig isoliert wurde. Es mag einst ein prächtiger Ritter= fit gewesen sein; wie er aber zu der heute im Bolksmund gebräuch= lichen Bezeichnung kam, ift noch unaufgeklärt. Die Burg gehörte in früheften Zeiten — um 1254 wird mit Rudolf von Habsburg ein Johann von Kugnacht genannt — ben herren von Rugnacht und ging dann fpater an die Berren Silenen über. Der bekannte Bischof von Sitten, Jost von Silenen, wurde auf der Burg Küßnacht ge-boren. Sin Geßler erscheint nie in Küßnacht, wohl aber als Bogt im Aargau. Küßnacht stand unter eigenen Bögten, von benen einer um 1300, namens Eppo, thrannischen Charafters gewesen sein foll; viel= leicht daß in diefem Bufammenhang später die Bezeichnung "Geglers burg" angewendet wurde. Wann und auf welche Beije die Burg in Berfall geriet, ift gleichfalls noch in Dunkel gehüllt.

Unton Rrenn, Bürich.

Das neue Stadttheater in Bern.

Mit Abbildung.

Schließlich ift auch Bern zu einem Theater gelangt, das seiner würdig genannt werden darf. Mauch eine offene Hand und manchen Losfäufer hat es freilich gebraucht. Aber, wie es lang gewährt, fo ift es wirklich gut geworden; bas darf man fagen gu Beginn ber zweiten Spielperiode.

Der vornehm elegante, jum Stil des adeligen Bern vortreff= lich harmonierende Bau, den unfere Lefer in beiftehender Wieder= gabe fennen lernen, ichaut auf die Kornhausbrücke. Sechs ionische Säulen gliedern die breißig Meter breite Fassabe. Die Seiten, gleichfalls in edeln Berhaltniffen, haben fechsundfünfzig gleichfalls in edeln Bergalingen, gaven jeg-Un der Stirn trägt das Theater eine Baluftrade, aus Bander Single bingusichauen. Die ber die ovalen Fenster des obern Foners hinausschauen. Die größte Höhe, die der Bau erreicht, beträgt neunundzwanzig Meter über der Strafe.

Der Erbauer ift René von Burftemberger. Die elfhundert

Blate, worunter hundertsechzig Stehplate, verteilen fich auf ein Parterre und brei Gallerien. Die Gallerien find in Henne-biquesystem ohne Stützen und Säulen errichtet, sodaß der Blick allerseits unbehindert bleibt.

Tür Brandausbruch ift auch noch Sicherheitsbeleuchtung vorgesehen. Die Gänge und Garberoben sind geräumig und bequem. Jedes Stockwerk hat sein Foper erhalten. Im Orschefter finden fünfunddreißig Musiker Raum. Die Bühne ift achtzehn Meter breit und tief.

Das neue Theater hat anderthalb Millionen gekoftet. Die Negie hat sich bis jest bemährt, besonders in der Oper. Der Zuspruch von fern und nah ift bedeutend. Für die regelmäßige Gelegenheit jum Besuch, auch von Neuenburg aus, find Nachtzüge eingeführt.

Schwalbengesang.

Wenn am muden herbstlichen Cag Die Blätter finten, die falben, Seh' über den friedhof tief 3ch ftreichen die letten Schwalben Und singen noch hell: Komm mit, fomm mit!

Ihr Boten des Cenzes, wohin? Bald werden luftige Schwingen Ench nach des Sommers Reich Bum fernen Suden bringen.

Euch nimmt die Sonn' Bald mit, bald mit!

Mich ichmergt der traute Buf, Wenn unter Trauerbäumen Die Blumen ftill vergehn Wie mefenlofes Träumen. Bier fteh' ich gebannt Und fann nicht mit.

Mir bangt, mein muder fuß Wird nimmer den Gräbern enteilen, Mir ift der Scholle Laft Bestimmt jum Ruhn und Weilen. Es klingt umfonst: Komm mit, fomm mit!

Umfonft? Steigt nicht der flug Der Schwalben auf himmelswegen! Umfonft? Beht nicht der Jug Der Seele dem Licht entgegen! O hoffnung füß, folg' mit, folg' mit!

Victor Jahn, Brugg.

